



Kolbow: Es liegt an den großen Volksparteien, für die Beibehaltung der Wehrpflicht zu sorgen

10. Internationaler Sicherheitspolitischer Kongress mit brisanten Themen

Um ein halbes Dutzend Mitglieder stärker ist die Landesgruppe Baden-Württemberg seit dem 10. Internationalen Sicherheitspolitischen Kongress im Karlsruher Queens-Hotel: Beeindruckt von der Arbeit des Reservistenverbandes und vom Karlsruher Kongress erklärten mehrere Teilnehmer, darunter auch der Stuttgarter Staatssekretär Heribert Rech MdL, ihren Beitritt zum Verband. Zuvor hatte Rech dem »Jubiläumskongress« die Grüße von Ministerpräsident Erwin Teufel überbracht, der bereits zum siebten Mal die Schirmherrschaft über den Kongress übernommen und in einem Grußwort den »großen Beitrag (der Reservisten) zu unser aller Sicherheit« gewürdigt hatte: »Auch bei schwierigen Auslandseinsätzen leisten sie mittlerweile unverzichtbare Beiträge und unterstützen die Bundeswehr durch ihr Fachwissen und ihre Kompetenz«.

Die neue Struktur der Bundeswehr, die neuen Aufgaben für Reservisten sowie die weltpolitische Lage standen im Mittelpunkt des Kongresses unter dem Thema »Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung? Der Irak-Krieg und seine Folgen«. Staatssekretär Walter Kolbow (SPD) vom Bundes-Verteidigungsministerium plädierte auf dem Kongress erneut für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und

des neunmonatigen Grundwehrdienstes »in angepasster Form«. Die Wehrpflicht habe »unbestreitbare Vorteile« und sei »die richtige Wehrform«, sagte Kolbow unter dem Beifall der Kongressteilnehmer.

Die Bundeswehr in ihrer »Mischform« aus Wehrpflichtigen, Zeit und Berufssoldaten sei auch »professionell genug« für die vor ihr liegenden Aufgaben.

Claire Marienfeld, die frühere Wehrbeauftragte, forderte, »nicht leichtfertig junge Menschen in Gefahr zu bringen«. Kol-



Als Neumitglieder in die Mitte genommen: Staatssekretär Heribert Rech vom Innenministerium und Sigmaringens Landrat Dirk Gaerte (von links: Dr. Idler, Präsident Beck, MdB, Staatssekretär Rech, Landrat Gaerte und LV Eitze).

bow bekräftigte daraufhin den Konsens aller Parteien, dass auch weiterhin Wehrpflichtige mit neunmonatiger Dienstzeit nicht zu Auslandseinsätzen mitgenommen werden. Unter Hinweis auf die ablehnende Haltung von FDP und Grünen betonte Kolbow, es liege an

den großen Volksparteien, für die Beibehaltung der Wehrpflicht zu sorgen.

che«, als »etablierte und renommierte Veranstaltung«. In einer einstimmig verabschiedeten Resolution bekannte sich der Kongress zur Wehrpflicht und forderte, die gesetzlichen Maßnahmen zur rechtlichen und sozialen Absicherung der Soldaten bei Auslands- und Anti-Terror-Einsätzen unverzüglich zu verabschieden und die dafür erforderlichen Finanzmittel »dauerhaft« zur Verfügung zu stellen (siehe auch Text der Resolution S. XXIII).

Zum Kongress konnten die beiden Landesvorsitzenden, Oberst d.R. Peter Eitze (Reservistenverband) und Oberst a.D. Niko Schmeja (Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik), zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens begrüßen, darunter hohe



großen Volksparteien, für die Beibehaltung der Wehrpflicht zu sorgen. Auch der Präsident, der aus dem »Ländle« stammende CDU-Abgeordnete Ernst-Reinhard Beck, plädierte in Karlsruhe für die Beibehaltung der Wehrpflicht und würdigte weiter den Kongress als eine »ganz großartige Sa-

Bundeswehroffiziere und Reservisten aus dem In- und Ausland sowie Markgraf Max von Baden. Im Namen der Stadt Karlsruhe hieß Erster Bürgermeister Siegfried König die Kongressteilnehmer willkommen.

Eitze und Schmeja hatten auch diesmal die Kongressleitung übernommen, Schmeja außerdem die Einführung in das brisante Zentralthema. Karl-Heinz Kamp, sicherheitspolitischer Koordinator der Konrad-Adenauer-Stiftung, betonte in seinem Beitrag zur US-Sicherheitspolitik den Anspruch der USA, mit militärischen Mitteln überall und zu jeder Zeit einzugreifen, wenn die Vereinigten Staaten Gefahr für ihr Land sehen. Generalmajor Günter Löser, seit kurzem Stellvertretender Kommandierender General des Eurokorps, würdigte den Großverband als »Force for Europe and for NATO« und betonte dessen Multinationalität, die bereits im Frieden und nicht erst in einem Ernstfall erprobt werde. Der frühere deutsche »UNO-General«, Generalmajor a.D. Manfred Eisele,

schilderte die Wandlung der NATO vom kollektiven Verteidigungs- zum Sicherheitsbündnis, warnte aber vor Gefahren, »die man mit den Regeln nicht fassen kann«. Das Bündnis müsse dann pragmatisch handeln.

Während des Kongresses ehrten Beck und Eitze einige Teilnehmer: Der frühere Bezirksvorsitzende Richard Schwegler (Tübingen), mit 89 Jahren der älteste der insgesamt knapp 250 Teilnehmer, erhielt die Anerkennungsmedaille der Landesgruppe in Gold. Die Anerkennungsmedaille in Silber bekam Major d.R. Friedrich Duttlinger, der bei den Bundeswettkämpfen den zweiten Platz in der Kommandeursklasse belegt hatte. Für die Siegermannschaft konnte Hptm d.R. Andreas Bensching (Ubstadt) ein Geldgeschenk zur Unterstützung der weiteren Arbeit entgegennehmen. Oberstlt d.R. Jochen Griesinger (Stuttgart) erhielt eine Urkunde für seine 40-jährige Verbandszugehörigkeit.

Johannes Leclerque



Der ehemalige Bezirksvorsitzende Richard Schwegler erhielt die Anerkennungsmedaille der Landesgruppe in Gold vom Landesvorsitzenden Oberst d.R. Peter Eitze überreicht.

Internationaler Kongress verabschiedet Resolution

Der 10. Internationale Sicherheitspolitische Kongress des baden-württembergischen Reservistenverbandes und der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik hat in Karlsruhe nach zweitägigen Beratungen über das Thema »Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung - Der Irakkrieg und seine Folgen« folgende Resolution verabschiedet:

»Der 10. Internationale Sicherheitspolitische Kongress der Landesgruppe Baden-Württemberg des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr und des Landesbereiches Baden-Württemberg der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik begrüßen, dass Bundesministerium der Verteidigung, Bundesregierung und Bundestag nach zum Teil noch anhaltender kontroverser Diskussion begonnen haben, Auslandseinsätze und Anti-Terror-Einsätze von aktiven Soldaten und Reservisten der Bundeswehr auf eine sichere und praktikable gesetzliche Grundlage zu stellen. Der Kongress fordert mit Nachdruck alle Beteiligten auf, die in den überarbeiteten Planungen für die Neustrukturierung der Bundeswehr, in den neuen Verteidigungs-

politischen Richtlinien und in der neuen Reservistenkonzeption enthaltenen Vorgaben rasch umzusetzen und die notwendig gewordenen Gesetzesänderungen unverzüglich zu verabschieden sowie die dafür benötigten Finanzmittel dauerhaft zur Verfügung zu stellen.

Die Lage in Afghanistan und im Irak sowie die weiter anhaltende terroristische Bedrohung, auch durch Terrorflugzeuge, machen eindeutige Regelungen für Grundsätze und Grenzen von Bundeswehreinsätzen »out of area« und notfalls auch im Inland dringend erforderlich.

Der Kongress begrüßt ferner, dass in der neuen Reservistenkonzeption das freiwillige Engagement und die weiterhin große Bedeutung der Soldaten der Reserve betont werden. Angesichts der Lage auf dem Arbeitsmarkt und von Sparmaßnahmen in allen Bereichen der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes warnt der Kongress jedoch vor der Gefahr, dass Arbeitgeber - auch des öffentlichen Dienstes - versuchen könnten, übungswillige Reservisten unter Hinweis auf die freiwillige Verpflichtung von der Ableistung von Wehrübungen abzuhal-

ten. Das gilt insbesondere für die Heranziehung von Spezialisten zu Auslandseinsätzen und für Hilfeleistungen im Inland. Dazu bietet der Verband der Reservisten seine Unterstützung an. Der Kongress fordert Parlamentarier aller Parteien auf, bei den Arbeitgebern Verständnis für die neue Reservistenkonzeption zu wecken und die rechtliche und soziale Absicherung von Wehrübenden weiter zu verbessern.

Ausdrücklich begrüßt der Kongress das Bekenntnis von CDU/CSU und SPD sowie des Bundesministers der Verteidigung zur Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des neunmonatigen Grundwehrdienstes. Der Kongress betont vor allem die gesellschaftspolitische Bedeutung der Wehrpflicht und fordert deren Kritiker auf, die Diskussion um eine Berufsarmee zu beenden, damit sich die Neustrukturierung der Bundeswehr auf einer sicheren Basis vollziehen kann. Da absehbar ist, dass künftig weniger als die Hälfte eines Jahrgangs zum Dienst für die Gemeinschaft herangezogen wird, fordert der Kongress, einen Ausgleich für alle Dienst Leistenden zu schaffen.«

Vielfalt der Aktivitäten vorgestellt

Tag der Reservisten am Dewanger Rathaus erfolgreich

Die RK Dewangen stellte sich beim diesjährigen Tag der Reservisten am Rathaus in Dewangen der Öffentlichkeit vor, wobei Dewangens Ortsvorsteherin Margit Schmid die Veranstaltung eröffnete. Sie betonte in ihrer Rede, dass die RK Dewangen aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken ist. Dabei erwähnte sie die Durchführung der Survival-Tour, die Beteiligung an der Wellandtagegesellschaft, am Volkstrauertag sowie die Sammlungen für die Kriegsgräberfürsorge.

In einem Infozelt stellten der RK-Vorsitzende Ekkehardt Braun und Mitglieder der RK Dewangen einen Teil ihrer Aktivitäten vor: die Beteiligung am Wintermarsch in Burgberg, den Geländetag in Ellwangen, Objektschutz, Pflege der Gräber von russischen Kriegsgefangenen sowie Veranstaltungen mit der Familie. In einer Dia-Schau konnte man die Aktivitäten des Jahres 2003 sowie die RK-Homepage betrachten. Der Erfolg der Veranstaltung zeigt sich daran, dass zwei neue Mitglieder gewonnen werden konnten.

Wolfgang Frese



Dewangens Ortsvorsteherin Margit Schmid und der RK-Vorsitzende Ekkehardt Braun bei der Eröffnung.

Foto: Wolfgang Frese

Ausflug in die Deutsch-französische Geschichte

Sechszwanzig Reservisten der RK Steinlach-Wiesaz samt ihren Frauen machten sich auf die Reise ins Elsass um die Maginot-Linie zu besichtigen. Unter der fachkundigen Führung des OGeFR d.R. Jürgen Bartsch konnten drei Bauwerke besichtigt werden, welche der französische Verteidigungsminister Andre Maginot in den Jahren 1930-1936 an der französischen Ostgrenze erbauen ließ. Als erstes Ziel wurde der Großunterstand Abri in Hatten besichtigt. Dieser diente als verbunkerte Kaserne für die Kasemattenbesetzungen und hatte etwa 240 Betten, nebst Wasch- und Vorratsräumen und Küche. Im Freigelände durfte militärisches Material aus der jüngeren Geschichte bestaunt werden. Unweit davon entfernt liegt die Infanterie-Kasematte »Esch«. Bei dieser Anlage handelt es sich um einen »kleinen« Kampfbunker am Oststrand von Hatten. Höhepunkt war dann am Nachmittag die rund zweieinhalbstündige Führung durch das Großwerk »Four a

Chaux«. Alle Teilnehmer waren tief beeindruckt von dieser »mittelgroßen« Anlage der Maginot-Linie. In teilweise rund 48 Metern unter der Oberfläche konnten rund 500 Soldaten bis zu drei Monaten ohne Kontakt mit der Außenwelt völlig auf sich allein gestellt überleben und zugleich die französische Verteidigung gegen die Invasionstruppen der Deutschen Wehrmacht aufrecht erhalten. Beeindruckend war auch, auf welchem hohen technischen Niveau sich diese Anlage vor bereits sieben Jahren befand: ausgestattet mit einem modernen Operationssaal, einem Elektrizitätswerk, elektrischer Heizung, artesischer Brunnen und Entlüftungsanlagen. Bei dieser Anlage handelt es sich um eine »aufgelöste Stellung« bei der die einzelnen Kampfblöcke unterirdisch miteinander verbunden sind. Insgesamt rund 5 km Stollen verbinden die einzelnen Kampfstände miteinander. Die Betondecken sind teilweise bis zu 3,5 Meter dick. Für damalige Verhältnisse eine

uneinnehmbare Festung. In den Museen der Maginot-Linie wurden allen Teilnehmern die Schrecken des Krieges vor Augen geführt, welches im Elsass besonders makabre Züge annahm, nachdem die Elsässer seit 1870 dreimal die Nationalität wechseln mussten und jedes Mal als Besiegte unterlegen waren.

Wilfried Scheid



Werbung aus einer anderen Zeit: Originalplakat der Wehrmacht

Ein Blick hinter die Kulissen

Informativer Besuch des Munitions-Depots Pflummern

Nach den notwendigen Vorarbeiten durch den Vorsitzenden der RK Münsingen HptFw d.R. Siegfried Müller wurde eine Gruppe der Kameradschaft bei Kaffee und Süßgebäck vom Depot-Leiter Oberstlt Volkholz begrüßt. Durch geeignete Grafiken und Organigramme vermittelte er den Anwesenden einen Einblick in die Stellung des Depots in der Gesamtstruktur der Bundeswehr. Außer einer Handvoll ständig anwesender Militärs beschäftigt die Anlage auch Privatpersonen. Die Sicherheit des Depots wird durch eine zivile Wachgesellschaft gewährleistet. Der Referent machte keinen Hehl daraus, dass im Rahmen der reformbedingten Schließungen militärischer Anlagen es auch für den Standort Pflummern keine Bestandsgarantie gebe. Anstehende Fragen wurden bereitwillig beantwortet, ebenso beim nachfolgenden Rundgang, der von Hptm Sikora und Lt Schmitt geführt wurde.

Ein erster Besuch galt der Materialaufbereitungsstelle. Große Mengen verschossener Munition werden hier nach Materialqualität sortiert, bevor diese zum Einschmelzen in

die Brennöfen gelangen. Einen starken Eindruck hinterließ auch die Besichtigung eines in Stahlbeton gegossenen Munitionsbunkers. Unmissverständlich kam zum Ausdruck, dass alle im Depotbereich anfallenden Tätigkeiten unter strengsten Kriterien und Auflagen gehandhabt werden.

Ein weiterer Halt auf dem Rundgang galt der Kontroll- und Prüfstation: sozusagen das Herzstück der Anlage. An- und Auslieferung von Munitionsteilen werden hier strengstens unter die Lupe genommen. An dieser Stelle bedankte sich HptFw d.R. Müller bei Hptm Sikora für die lehrreiche Führung und überreichte ihm eine Erinnerungsplakette der RK Münsingen. Ein letzter Höhepunkt war die Besichtigung einer vom Feuerwerker Fw Taschka eingerichteten Munitions- und Waffensammlung. In diesem reichhaltigen Sammelsurium gut beschrifteter Relikte, sowohl aus den Nachkriegsjahren wie auch aus dem II. Weltkrieg, fiel die englische Minenbombe in der Größe einer Litfasssäule besonders ins Auge.

Hans Müller

Revanche 2000

Angehörige der Schweizer Armee und Reservisten der Bundeswehr trafen sich Anfang des Jahres in Aesch bei Basel zu einem Freundschaftsschießen. Die Schweizer forderten nun Revanche! Auf der Schießanlage des Schützenvereins Öschingen begegneten sich nun Angehörige der Schweizer Armee, angeführt von Fourier Elisabeth Müller-Frey und der Pistolenclub Aesch zu einer »Revanche 2003« gegen die Reservisten der Kreisgruppe Neckar-Alb. Es wurde mit der Pistole P8 und dem Gewehr G36, in zivilen Versionen der Bundeswehrwaffen, auf 25 Meter und 50 Meter geschossen. Laut Aussage der Schweizer war ihr Schießergebnis gemäß dem Olympischen Gedanken ausgefallen.

Angetan von den beiden Veranstaltungen versprachen die Schweizer und die deutschen Kameraden diese Treffen multinational weiterzuführen.

Reinhard Amende

Ein Feindkommando der besonderen Art

Unter der Führung des Beauftragten für den Arbeitskreis Reserveunteroffiziere der Kreisgruppe Franken, Fw d.R. Reiner Hecker, wirkten Reservisten der Kreisgruppe drei Tage als Rahmenpersonal in einem Teilabschnitt eines internationalen Beobachterlehrgangs mit. Die 14 Reservisten traten in den verschiedensten Rollen auf: als Angehörige einer ethnischen Minderheit, Schlägertruppe bei einer ethnischen Säuberung, bei Darstellung Verwundeter oder als aufgebraute Dorfbewohner. Von dem Lehrgangsführer Major Tillmann bestens in die Lage eingewiesen und vorbereitet, erhielten die Reservisten für ihre eindrucksvollen Darstellungen das Lob der Ausbilder. Möglich machte diesen Einsatz Oberstlt Bills, Leiter des VN-Ausbildungszentrums Bereich 1 in Hammelburg. Die neu gewonnenen Erkenntnisse aus diesen drei Tagen werden in die VN-Ausbildung der Kreisgruppe einfließen.

(rh)

Sportliche Reservisten



Im Gesamtklassement des Reservistensportwettkampfes nahm die Reservistenkameradschaft Markdorf einen der vordersten Plätze in Baden-Württemberg ein. In den Altersklassen 5 und 6 erreichten HptGefr d.R. Günter Löchter, Maj d.R. Manfred Strasser, Uffz d.R. Werner Weiss und Oberstlt d.R. Harry-Rolf Ropertz mit 1.368 Punkten den hervorragenden 3. Platz (Foto von links).

Harry-Rolf Ropertz

Kolbow: »Es liegt an den großen Volksparteien, für die Beibehaltung der Wehrpflicht zu sorgen«

10. Internationaler Sicherheitspolitischer Kongress mit brisanten Themen

Um ein halbes Dutzend Mitglieder stärker ist die Landesgruppe Baden-Württemberg seit dem 10. Internationalen Sicherheitspolitischen Kongress im Karlsruher Queens-Hotel: Beeindruckt von der Arbeit des Reservistenverbandes und vom Karlsruher Kongress erklärten mehrere Teilnehmer, darunter auch der Stuttgarter Staatssekretär Heribert Rech MdL, ihren Beitritt zum Verband. Zuvor hatte Rech dem »Jubiläumskongress« die Grüße von Ministerpräsident Erwin Teufel überbracht, der bereits zum siebten Mal die Schirmherrschaft über den Kongress übernommen und in einem Grußwort den »großen Beitrag (der Reservisten) zu unser aller Sicherheit« gewürdigt hatte: »Auch bei schwierigen Auslandseinsätzen leisten sie mittlerweile unverzichtbare Beiträge und unterstützen die Bundeswehr durch ihr Fachwissen und ihre Kompetenz«.

Die neue Struktur der Bundeswehr, die neuen Aufgaben für Reservisten sowie die weltpolitische Lage standen im Mittelpunkt des Kongresses unter dem Thema »Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung? Der Irak-Krieg und seine Folgen«.

Staatssekretär Walter Kolbow (SPD) vom Bundes Verteidigungsministerium plädierte auf dem Kongress erneut für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des neunmonatigen Grundwehrdienstes »in angepasster Form«. Die Wehrpflicht habe »unbestreitbare Vorteile« und sei »die richtige Wehrform«, sagte Kolbow unter dem Beifall der

Kongressteilnehmer. Die Bundeswehr in ihrer »Mischform« aus Wehrpflichtigen, Zeit- und Berufssoldaten sei auch »professionell genug« für die vor ihr liegenden Aufgaben.

Claire Marienfeld, die frühere Wehrbeauftragte, forderte, »nicht leichtfertig jun-

Als Neumitglieder in die Mitte genommen: Staatssekretär Heribert Rech vom Innenministerium und Sigmaringens Landrat Dirk Gaerte (von links: Dr. Idler, Präsident Beck, MdB, Staatssekretär Rech, Landrat Gaerte und LV Eitze).

ge Menschen in Gefahr zu bringen«. Kolbow bekräftigte daraufhin den Konsens aller Parteien, dass auch weiterhin Wehrpflichtige mit neunmonatiger Dienstzeit nicht zu Auslandseinsätzen mitgenommen werden. Unter Hinweis auf die ablehnende Haltung von FDP und Grünen betonte Kol-

bow, es liege an den

großen Volksparteien, für die Beibehaltung der Wehrpflicht zu sorgen. Auch der Präsident des Reservistenverbandes, der aus dem »Ländle« stammende CDU-Bundestagsabgeordnete Ernst-Reinhard Beck, plädierte in Karlsruhe für die Beibehaltung der Wehrpflicht und würdigte den Kongress als »ganz großartige Sa-

ehe«, als »etablierte und renommierte Veranstaltung«.

In einer einstimmig verabschiedeten Resolution bekannte sich der Kongress zur Wehrpflicht und forderte, die gesetzlichen Maßnahmen zur rechtlichen und sozialen Absicherung der Soldaten bei Auslands- und Anti-Terror-Einsätzen unverzüglich zu verabschieden und die dafür erforderlichen Finanzmittel »dauerhaft« zur

Verfügung zu stellen (siehe auch Text der Resolution S. XXIII).

Zum Kongress konnten die beiden Landesvorsitzenden, Oberst d.R. Peter Eitze (Reservistenverband) und Oberst a.D. Ni-

ko Schmeja (Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik), zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens begrüßen, darunter hohe

Bundeswehroffiziere und Reservisten aus dem In- und Ausland sowie Markgraf Max von Baden. Im Namen der Stadt Karlsruhe hieß Erster Bürgermeister Siegfried König die Kongressteilnehmer willkommen.

Eitze und Schmeja hatten auch diesmal die Kongressleitung übernommen, Schmeja außerdem die Einführung in das brisante Zentralthema. Karl-Heinz Kamp, sicherheitspolitischer Koordinator der Konrad-Adenauer-Stiftung, betonte in seinem Beitrag zur US-Sicherheitspolitik den Anspruch der USA, mit militärischen Mitteln überall und zu jeder Zeit einzugreifen, wenn die Vereinigten Staaten Gefahr für ihr Land sehen. Generalmajor Günter Löser, seit kurzem Stellvertretender Kommandierender General des Eurokorps, würdigte den Großverband als »Force for Europe and for NATO« und betonte dessen Multinationalität, die bereits im Frieden und nicht erst in einem Ernstfall erprobt werde. Der frühere deutsche »UNO-General«, Generalmajor a.D. Manfred Eisele,

schilderte die Wandlung der NATO vom kollektiven Verteidigungs- zum Sicherheitsbündnis, warnte aber vor Gefahren, »die man mit den Regeln nicht fassen kann«. Das Bündnis müsse dann pragmatisch handeln.

Während des Kongresses ehrten Beck und Eitze einige Teilnehmer: Der frühere Bezirksvorsitzende Richard Schwegler (Tübingen), mit 89 Jahren der älteste der insgesamt knapp 250 Teilnehmer, erhielt die Anerkennungsmedaille der Landesgruppe in Gold. Die Anerkennungsmedaille in Silber bekam Major d.R. Friedrich Duttlinger, der bei den Bundeswettkämpfen den zweiten Platz in der Kommandeursklasse belegt hatte. Für die Siegermannschaft konnte Hptm d.R. Andreas Bensching (Ubstadt) ein Geldgeschenk zur Unterstützung der weiteren Arbeit entgegennehmen. Oberstlt d.R. Jochen Griesinger (Stuttgart) erhielt eine Urkunde für seine 40-jährige Verbandszugehörigkeit.

Johannes Lederque

Der ehemalige Bezirksvorsitzende Richard Schwegler erhielt die Anerkennungsmedaille der Landesgruppe in Gold vom Landesvorsitzenden Oberst d.R. Peter Eitze überreicht.

Internationaler Kongress verabschiedet Resolution

Der 10. Internationale Sicherheitspolitische Kongress des baden-württembergischen Reservistenverbandes und der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik hat in Karlsruhe nach zweitägigen Beratungen über das Thema »Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung - Der Irak-Krieg und seine Folgen« folgende Resolution verabschiedet:

»Der 10. Internationale Sicherheitspolitische Kongress der Landesgruppe Baden-Württemberg des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr und des Landesbereiches Baden-Württemberg der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik begrüßen, dass Bundesministerium der Verteidigung, Bundesregierung und Bundestag nach zum Teil noch anhaltender kontroverser Diskussion begonnen haben, Auslandseinsätze und Anti-Terror-Einsätze von aktiven Soldaten und Reservisten der Bundeswehr auf eine sichere und praktikable gesetzliche Grundlage zu stellen. Der Kongress fordert mit Nachdruck alle Beteiligten auf, die in den überarbeiteten Planungen für die Neustrukturierung der Bundeswehr, in den neuen Verteidigungs-

politischen Richtlinien und in der neuen Reservistenkonzeption enthaltenen Vorgaben rasch umzusetzen und die notwendig gewordenen Gesetzesänderungen unverzüglich zu verabschieden sowie die dafür benötigten Finanzmittel dauerhaft zur Verfügung zu stellen.

Die Lage in Afghanistan und im Irak sowie die weiter anhaltende terroristische Bedrohung, auch durch Terrorflugzeuge, machen eindeutige Regelungen für Grundsätze und Grenzen von Bundeswehreinsätzen »out of area« und notfalls auch im Inland dringend erforderlich.

Der Kongress begrüßt ferner, dass in der neuen Reservistenkonzeption das freiwillige Engagement und die weiterhin große Bedeutung der Soldaten der Reserve betont werden. Angesichts der Lage auf dem Arbeitsmarkt und von Sparmaßnahmen in allen Bereichen der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes warnt der Kongress jedoch vor der Gefahr, dass Arbeitgeber - auch des öffentlichen Dienstes - versuchen könnten, übungswillige Reservisten unter Hinweis auf die freiwillige Verpflichtung von der Ableistung von Wehrübungen abzuhal-

ten. Das gilt insbesondere für die Heranziehung von Spezialisten zu Auslandseinsätzen und für Hilfeleistungen im Inland. Dazu bietet der Verband der Reservisten seine Unterstützung an. Der Kongress fordert Parlamentarier aller Parteien auf, bei den Arbeitgebern Verständnis für die neue Reservistenkonzeption zu wecken und die rechtliche und soziale Absicherung von Wehrübenden weiter zu verbessern.

Ausdrücklich begrüßt der Kongress das Bekenntnis von CDU/CSU und SPD sowie des Bundesministers der Verteidigung zur Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des neunmonatigen Grundwehrdienstes. Der Kongress betont vor allem die gesellschaftspolitische Bedeutung der Wehrpflicht und fordert deren Kritiker auf, die Diskussion um eine Berufarmee zu beenden, damit sich die Neustrukturierung der Bundeswehr auf einer sicheren Basis vollziehen kann. Da absehbar ist, dass künftig weniger als die Hälfte eines Jahrgangs zum Dienst für die Gemeinschaft herangezogen wird, fordert der Kongress, einen Ausgleich für alle Dienst Leistenden zu schaffen.«